Eventhalle und schnellere Bauten?

Neuer Delmenhorster Oberbürgermeister Alexander Mittag über Sport, Atlas und marode Hallen



Ein Werder-Fan im Rathaus: Alexander Mittag ist neuer Oberbürgermeister in Delmen...

Daniel Niebuhr

Delmenhorst Seit dem 1. November ist Alexander Mittag auch offiziell neuer Oberbürgermeister der Stadt Delmenhorst. Der SPD-Kandidat hatte sich zuvor in der Stichwahl gegen Amtsinhaberin Petra Gerlach (CDU) durchgesetzt – nach einem Wahlkampf, in dem der Sport eher eine Nebenrolle spielte. Der 39-Jährige ist langjähriger Dauerkarten-Inhaber bei Werder Bremen, doch wie hält es der neue Verwaltungschef mit der Sportszene in seiner eigenen Stadt? Alexander Mittag erklärt im Gespräch mit dieser Zeitung seine Sicht auf...

...seinen eigenen sportlichen Hintergrund: Was seinen Werdegang als Sportler angeht, ist Mittag geradezu entwaffnend ehrlich. „Ich war nie wirklich im Verein“, bekennt er. „Ich habe auch in meiner Schullaufbahn nie viel mit Sport zu tun gehabt.“ Das änderte sich erst nach seinem Abitur im Grundwehrdienst: „Ich hatte

vorher nicht die notwendige Motivation gefunden – also fand die Motivation mich." Im Alltag fällt es ihm allerdings schwer. „Meine sportlichen Betätigungen sind Joggen und das Fitnessstudio", bekennt Mittag und scherzt: „Wobei zur Wahrheit gehört, dass ich im Fitnessstudio momentan eher eine Fördermitgliedschaft habe."

...den Wert des Sports für Delmenhorst: Die Delmenhorster Sportszene ist vielfältig und erfolgreich, wie Mittag feststellt: „Das ist ja nicht nur der Fußball. Wenn ich zum Beispiel den TV Jahn sehe, der mit seiner Formation in der Bundesliga tanzt. Wir haben Deutsche Meister und Europameister aus Delmenhorst, das sind Aushängeschilder." Neben den Erfolgen leistet der Sport in der Stadt aber auch seinen Beitrag zum Zusammenhalt in einer multikulturellen Stadt. „Der Sport hat bei der Integration einen riesigen Vorteil: Er bringt die Leute niederschwellig zusammen."

...den SV Atlas: Mittag ist nach eigener Aussage seit 20 Jahren Stammgast bei Werder. „Als ich fußballerisch sozialisiert wurde, gab es den neuen SV Atlas noch gar nicht", sagt er. „Aber ich bin Delmenhorster durch und durch. Atlas bekommt als Delmenhorster Verein natürlich meine Sympathie und meine Unterstützung, auch wenn ich nicht regelmäßig selbst vor Ort bin." Die Erfolge des Regionalligisten, der dreimal in den DFB-Pokal eingezogen und amtierender Niedersachsenmeister ist, nimmt er sehr genau wahr: als Werbung für und Identifikation mit der Stadt: „Da ist es in Delmenhorst ähnlich wie in Bremen. Werder ist als Fußballverein vielleicht der effizienteste Werbeträger der Stadt. Wenn Atlas überregional Erfolg hat, können die Leute auch noch mehr mit Delmenhorst anfangen." Die beiden Vereine sind sich 2019 im DFB-Pokal begegnet – Mittag war damals einer der rund 12.000 Delmenhorster im Weserstadion: „Das war das erste Mal, dass ich im Gästeblock mehr Leute kannte als in der Ostkurve. Wen man da alles getroffen hat, das war schon cool."

...die maroden Sporthallen: Hallenzeiten sind in Delmenhorst ein immer knapper werdendes Gut. Die alte Stadionhalle ist nicht mehr sanierungsfähig, kann aber noch nicht abgerissen werden, weil anderswo Kapazitäten fehlen. Die Renovierung der Stadtbadhalle verzögert sich mindestens bis Ende 2029, die Halle am Stubbenweg kann nicht genutzt werden. Ende September wurde wegen des Schimmelver-

dachts auch die Halle des Max-Planck-Gymnasiums geschlossen. Zuletzt wurden auch noch wichtige Bauprojekte eingefroren. „Es ist eine herausfordernde Zeit. Die Sporthallen sind alle rund um die 60er-Jahre gebaut worden. Wenn die jetzt alle langsam abgängig sind, müssen wir das relativ schnell korrigieren“, sagt Mittag.
Nicht jedes Problem ließe sich sofort lösen – dass die Verständigung mit den Vereinen nicht zufriedenstellend lief, ist ihm aber nicht entgangen. „Wir würden natürlich jedem Verein gern eine neue Halle präsentieren. Aber die können wir uns leider nicht backen. Es muss alles bezahlt und auch gebaut werden“, erklärt der Oberbürgermeister. „Was man aber als Verwaltung leisten muss, ist eine vernünftige Kommunikation. Die meisten Beteiligten sind nicht unbedingt sauer, weil etwas nicht geht, sondern vielleicht, weil sie etwas sehr kurzfristig erfahren haben. Wir müssen dafür sorgen, dass sich alle frühzeitig darauf einstellen können, wenn ein Verein zum Beispiel in eine andere Halle ziehen muss. Das gibt einem ja auch das Gefühl, dass man ernst genommen wird.“

...künftige Bauprojekte für den Sport: Dass Bauarbeiten oft länger dauern, ist kein Problem, das Delmenhorst exklusiv hat – aber eines, das hier stark auffällt. Die Stadionhalle wurde erst fast vier Jahre nach dem Spatenstich eröffnet, die Baustelle im Stadion dauerte deutlich länger als geplant. Für künftige Projekte wünscht sich auch Mittag mehr Tempo und nennt die Stadionhalle als mahnendes Beispiel: „Da wurden noch ständig Gutachten nachgefordert. Bei einem Unternehmer, der schon mehr als 30 schlüsselfertige Hallen gebaut hat und weiß, was er tut – und der auch irgendwann Planungssicherheit braucht.“ Ein Ansatz wäre für ihn bei Sporthallen der serienmäßige Bau: „Wenn wir zum Beispiel Bedarf für drei Hallen identifizieren und Geld zur Verfügung steht, warum sagen wir dann nicht: Lasst uns drei als ein gemeinsames Großprojekt bauen? Dann lässt sich wesentlich einfacher ein vernünftiger Fahrplan aufstellen, der auch kommunizierbar ist.“

...eine Veranstaltungshalle für Delmenhorst: Die Handballer der HSG Delmenhorst bemängelten vor einigen Monaten die verstärkte Nutzung der neuen Stadionhalle für sportfremde Veranstaltungen. „Da kann ich sie sehr gut verstehen“, sagt Mittag. Sein Traum: eine eigene Eventhalle in Delmenhorst. „Der Bedarf ist ja da. Die Hallenzeiten im Sport werden massiv durch andere Veranstaltungen kannibalisiert. Stattdessen brauchen wir eine Halle für gesellschaftliche Aktivitäten – und dann in der Nähe der Innenstadt. Mit Räumlichkeiten, in denen sich auch junge Leute oder Vereine treffen können.“ Denkbar wären als Standorte die Graft-

wiesen oder das Marienviertel. „Ich habe da auch noch nicht die Lösung parat, aber das ist etwas, das ich mir anschauen werde."

...das Stadiongelände: Aus dem Areal des Stadions an der Düsternortstraße soll ein echtes Sportzentrum werden – und die Stadt hat die Weichen dafür schon gestellt. Das Stadion selbst wurde regionalligatauglich gemacht, die neue Stadionhalle lockt Events in die Stadt, die sonst nicht in Delmenhorst hätten stattfinden können. Eine Rollschuhbahn gibt es längst, ein Kunstrasenplatz kommt bald dazu, auch eine Beachvolleyball-Anlage ist denkbar. Mittag hat die Entwicklung verfolgt. „Als Delmenhorster ist es schön zu sehen, dass sich da etwas tut. Die Entwicklung dort ist sehr positiv. Das wollen wir in Zukunft auch so fortsetzen."